

Im Überblick

Zusammengestellt von Jürgen Clemens

Handgranatenanschlag auf LTTE-Büro in Vavuniya

In Vavuniya, im Norden Sri Lankas verletzten Angreifer am 28.3.2005 mit zwei Handgranaten auf ein Büro des politischen Flügels der *Liberation Tigers of Tamil Eelam* (LTTE) drei Personen, darunter zwei Mitarbeiter des Büros. Die Attentäter konnten zu Fuß unerkannt entkommen. Laut Pressemeldungen erfolgten keine Bekennerschreiben. Dieser Anschlag setzte Übergriffe auf vermutete LTTE-Unterstützer im Osten des Landes fort, dabei kamen am vorangegangenen Wochenende fünf Menschen ums Leben. (vgl. die Beiträge von O. Flück in diesem Heft).

Arbeitslos nach dem Tsunami

Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) machte der Tsunami in Sri Lanka rund 400.000 Menschen arbeitslos. Sie verloren ihre Einnahmequellen vor allem in der Fischerei, im Tourismus sowie in der Landwirtschaft. In den betroffenen Landesteilen wird die Arbeitslosenquote auf rund 20 statt zuvor 9,2 Prozent geschätzt.

Halima erhielt im September 2003 ihren ersten Kleinkredit in Höhe von 2.000 Taka, das sind etwa 28 Euro. „Ich war so glücklich“, erzählt sie, „endlich hatte ich die Möglichkeit, etwas eigenes aufzubauen“. Sie kaufte sich sieben Hühner und sechs Gänse, deren Eier sie regelmäßig auf dem Markt verkaufte. Dadurch verdiente sie etwa 1,70 Euro monatlich. Außerdem begann sie mit Reis zu handeln. Täglich kaufte sie 40 Kilo Reis auf dem Markt, um ihn in Andubans nach

Tsunami-Bewältigung führt Burgher-Gemeinschaft zusammen

Die als *Burgher* bezeichnete Gemeinschaft der zur Zeit rund 36.000 Nachfahren von Portugiesen und Niederländern auf Sri Lanka lebten bis zum Tsunami vom 26.12.2005 überwiegend verstreut in verschiedenen Enklaven über die Insel verteilt oder im Ausland. Durch die Nothilfemaßnahmen für die in und um Batticaloa betroffenen rund 4.000 *Burgher* durch *Burgher* aus Colombo oder auch aus dem Ausland entsteht nach Presseberichten und Interviews mit *Burghern* ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl. Zuvor waren die Enklaven eher voneinander isoliert und auch wirtschaftlich sehr

unterschiedlich gestellt. Die so genannten *Batticaloa-Burgher* gehen vor allem Handwerksberufen nach und stehen in der sozialen Rangordnung der sri lankischen *Burgher* eher unten.

Im Zuge der Tsunami-Nothilfe haben *Burgher*-Vereine einen regen Zulauf verzeichnen können und deren Vertreter erwarten eine neue Belebung auch des Kulturlebens sowie die Entwicklung einer eigenen *Burgher*-Identität. Wegen des Tsunamis wurden die geplanten Feiern zum 500. Jahrestag der Ankunft der Portugiesen auf der Insel jedoch aufgeschoben.

Touristenflaute nach dem Tsunami

Gegenüber dem Vergleichszeitraum vom Vorjahr sind die Touristenbesuche in Sri Lanka um rund 25 Prozent zurückgegangen – für die Malediven werden sogar Rückgänge um fast 70 Prozent gemeldet. Zahlreiche Hotels auf Sri Lanka sind kaum zu einem Fünftel belegt, so Presseberichte, obwohl die Übernachtungspreise oftmals um 30 oder 40 Prozent reduziert wurden.

Die Übernachtungswirtschaft kritisiert heftigst die Entscheidung der Regierung, dass in einer 100-Meter-Sicherheitszone entlang der Küste keine Neubauten keine mehr errichtet sowie zerstörter Gebäude nicht wieder aufgebaut werden

dürfen. Vor allem kleinere Unternehmen sehen darin eine besondere Benachteiligung, da sie in den meisten Fällen hinter die küstenparallele Straßen umziehen müssten und somit nicht mehr für Badetouristen attraktiv seien. Demgegenüber verfügten große Unternehmen oftmals schon zuvor über solch große Grundstücke, so dass die Gebäude mit mehr Abstand zum hoteleigenen Strand gebaut worden seien. Im Extremfall ist es laut Pressemeldungen selbst Tauchschulen und ähnlichen Einrichtungen unter dem neuem Erlass untersagt, ihre Gebäude am Strand wieder zu errichten, um dort die Kunden bedienen zu können.